

Das Hollywooder Liederbuch

Gedichte und Lieder aus dem Exil

Bertolt Brecht – Hanns Eisler

E.M.Böhlke – Annette Kohler-Welge – Beate Jatzkowski

Spruch 1939

An den kleinen Radioapparat

Hotelzimmer 1942

Brief an Andersen-Nexö

Auf der Flucht

Ostersonntag

Zufluchtsstätte

Spruch

Elegie

Panzerschlacht

Über den Selbstmord

Intermezzo Brechts Flucht und Exile

Die Flucht

Die Maske des Bösen

Die Welt ändert sich jetzt stündlich (Journale)

In den Weiden

Winterspruch

Landschaft des Exils

Über Hollywood (Journale)

Fünf Hollywood-Elegien

Das deutsche Miserere

Nach Stalingrad

Die Heimkehr

An die Nachgeborenen

Das Hollywooder Liederbuch wurde von Hanns Eisler im amerikanischen Exil in den Jahren 42 und 43 komponiert. Der größte Teil der Liedtexte stammte von Brecht, es fanden aber auch Texte von Anakreon, Goethe, Eichendorff, Hölderlin, Pascal, Rimbaud Mörike und anderen Eingang. Eisler hat die Texte oft verändert, nicht nur aus musikalischen Gründen, sondern auch aus inhaltlichen. So wurde aus dem skeptischen „In den finsternen Zeiten/ wird da auch gesungen werden?/ Da wird auch gesungen werden/ von den finsternen Zeiten.“ Brechts bei Eisler das optimistische: „Ja, da wird gesungen werden!“

Unsere Fassung konzentriert sich auf den zeitlichen Ablauf der Flucht der Großfamilie Brecht, lässt deshalb Lieder auf Texte anderer Autoren aus und ergänzt das Hollywooder Liederbuch durch einige Lieder, die aus anderen Werken Eislers stammen und die die Zeitgeschichte abbilden.

Die Fassung mit Sprecher und vor allem die Liedbegleitung durch das Akkordeon ist nach unserem Wissen eine Premiere.

Die Einrichtung des Programms erfolgte durch Ulrich Meckler vom Autorentheater Frankfurt

Gedern, Schloß, 26.Mai 19.00

Esslingen, Inkrit-Tagung, 1.Juni 20.00

Bad Camberg, Atelier Stein&Stimme, 8. Juni 18.00

Frankfurt, Autorentheater, 28.Juni 20.00

Die Inzwischenzeit – Lieder und Gedichte aus dem Exil von Hanns Eisler und Bertolt Brecht.

Abgeschnitten von seiner Theaterarbeit und isoliert von seinen Freunden, auf der Flucht und im amerikanischen Exil waren die Gedichte für Brecht eines seiner Überlebens-Mittel. Hanns Eisler hat sie vertont: „mit größter Zartheit zu singen“.

Interpreten: Edgar M. Böhlke – Sprecher; Annette Kohler – Mezzosopran; Beate Jatzkowski – Akkordeon. Einrichtung – Ulrich Meckler.

Edgar M. Böhlke ist Schauspieler und Rezitator, bekannt unter anderem durch seine Zusammenarbeit mit Palitzsch und Neuenfels, derzeit am Nationaltheater Mannheim, und mit freien Produktionen (zuletzt mit Norbert Kentrup) sowie Hörbüchern befasst. Er war Lehrer an der Frankfurter Hochschule für Musik und darstellende Kunst. **Annette Kohler-Welge** ist in Frankfurt ausgebildete Opernsängerin und Sopranistin, hat bei uns zuletzt an einem szenischen Liederabend mit den „Liedern der Courage“ mitgewirkt und interpretiert freie stimmliche und szenische Performances, zuletzt „Into the wild“. **Beate Jatzkowski** (Akkordeon) arbeitet an verschiedenen Bühnen, tritt als Liedbegleiterin unter anderem auch mit Brecht-Programmen auf und unterrichtet an der Frankfurter Musikschule. Das **Frankfurter Autoren Theater** ist eine kleine freie Bühne in Frankfurt, wird gefördert für seinen Hauptzweck, die Aufführung zeitgenössischer und unbekannter junger Frankfurter Autoren, erweitert sein Spektrum aber durch andere Formen, Autoren und Inhalte. Derzeit läuft ein größeres Projekt mit Langzeit-Arbeitslosen, gefördert durch die BA für Arbeit. Sein Leiter ist Dr. Wolfgang Spielvogel

Zeittafel Brecht und Eisler im Exil

Hanns Eisler, anerkannter Schüler des avantgardistischen Komponisten Arnold Schönberg, Sohn eines jüdischen Philosophie-Dozenten und Bertolt Brecht, erfolgreicher Bühnenautor aus gutbürgerlichem Augsburger Haus, greifen zum Ende der Weimarer Republik in die politischen Kämpfe ein, mit eingängigen Liedern, gesungen von Ernst Busch und Arbeiterchören.

27.2.1933 Reichtagsbrand: der inszenierte Anlass, um die Verfolgung von Regimegegnern zu intensivieren und zu „rechtfertigen“. BB, Helene Weigel und die Kinder verlassen Berlin und gehen über Prag, Wien und die Schweiz ins dänische Exil von 1933 bis 1939 (Svendborg). Der Brecht-Tross BB ist erweitert durch die alte Geliebte und Mitarbeiterin Margarete Steffin, und die neue Geliebte und Mitarbeiterin Ruth Berlau. Die für die Weimarer Stücke entscheidend wichtige Elisabeth Hauptmann ist früh nach den USA emigriert.

Eisler bleibt nach Hitlers Machtantritt in Wien (seine eigentliche Heimat, wenn auch in Leipzig geboren). Reisen und vielfache musikalische Aufgaben in London, Paris, Holland (Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Joris Ivens). Neben Liedern für den antifaschistischen Kampf (Auftritte mit Ernst Busch und im spanischen Krieg) stehen „ernste“ Kompositionen wieder zunehmend im Vordergrund. Reisen nach New York, dort Lehrtätigkeit ab 1935.

Von 1933- 38 ist Brecht in Westeuropa, nach Moskau und New York unterwegs, nimmt an Aktivitäten emigrierter Schriftsteller gegen das Nazi-Regime teil. Diese Zeitspanne ist die Fortsetzung der politischen künstlerischen Aktivität vom Ende der Weimarer Zeit unter veränderten Bedingungen. Aufführungen von Stücken, die auf die politische Lage reagieren: Gewehre der Frau Carrar, Furcht und Elend des dritten Reiches, Rundköpfe und Spitzköpfe ... im Ausland. Längere Arbeits-Besuche von Eisler, Walter Benjamin und anderen in Dänemark.

1939 Flucht nach Schweden (Lidingö), hier eingeschränkte (meist nun briefliche) Kontakte zu den alten Freunden, Gespräche und wenige Projekte mit schwedischen Freunden.

Da die Repressionen der schwedischen Polizei und die Nazifreundliche Politik der schwedischen Regierung die Lage unsicher macht, 1940 weiter nach Finnland, Aufnahme auf dem Landgut der Schriftstellerin Hella Wuolijoki, (die später wegen „staatsfeindlicher Umtriebe“ verhaftet werden wird), dann Wohnung in Helsinki. Arbeiten am Puntila und an Stücken für die Schublade, am Caesar-Roman, am guten Menschen von Sezuan, und an der Theatertheorie. Weitgehende Isolation von den alten Freunden.

1938 Hanns und Lou Eisler siedeln nach New York über. Lehrtätigkeit an der New York School for Social Research. Filmmusiken. Nach mehrfachen Zwangsaufenthalten in Mexiko (da immer nur Besuchervisum in USA) 1940 endlich Bleiberecht. 1942 Übersiedlung nach LA. Wiederbegegnung mit Schönberg. Regener Austausch mit anderen Emigranten, ua. den Brüdern Mann. Ab 1942 Filmmusikprojekt mit Adorno. 1942-43 entsteht das Hollywooder Liederbuch. Lehrtätigkeit in LA (Music department der UCLA). Oskar-Nominierungen für seine Filmmusiken.

Auch die Lage in Finnland wird bedrohlich. Im April und Mai 1941 emigriert der Brecht-Tross, nachdem Visa für die USA genehmigt sind und die Durchreise durch Sowjetunion gesichert ist, über Leningrad, Moskau und Wladiwostok nach Kalifornien. Grete Steffin stirbt an ihrer Tuberkulose in Moskau. Ruth Berlau konnte nach New York ausreisen.

In LA bildet sich rasch ein Kreis aus alten, emigrierten Freunden (vor allem Hanns Eisler) und neuen Bekannten; Arbeit am Galilei mit Charles Laughton; Versuche, in Hollywood als Drehbuchautor Fuß zu fassen, sind wenig erfolgreich. Politische Kontroversen um die Haltung zu Deutschland nach dem verlorenen Krieg, vor allem gegen Thomas Manns Position einer „Abstrafung des deutschen Volkes“.

1947 MacCarthy-Verfolgung linker oder verdächtiger Kunstschaffender, auch Brecht wird verhört. Er verlässt die USA, lebt zuerst in der Schweiz und sucht dauerhafte Arbeitsmöglichkeiten (vor allem in Zürich, wo einige seiner Exilwerke wie die Mutter Courage, der gute Mensch von Sezuan und der Galileo uraufgeführt wurden) und in Österreich (Salzburg, wo ihn der Komponist Gottfried von Einem in die Leitung der Festspiele holen will), was durch den zunehmenden Antikommunismus vereitelt wird – obwohl weder Brecht noch Eisler je Mitglied einer Partei waren.

1947 wird Hanns Eisler als „musikalischer Kommunist“ angeklagt und verlässt 1948 die USA nach Wien. 1950 nach Berlin übersiedelt, immer aber für längere Zeit in Wien, so nach der Ablehnung seiner Faust-Oper 1953 durch die Kulturfunktionäre der DDR. Kompositionslehrer an der deutschen Akademie der Künste. Der von Brecht gewünschten kontinuierlichen Arbeit am BE entzieht sich Eisler; Brecht findet in Paul Dessau den an Theaterarbeit interessierten Mitarbeiter.

Brecht geht nach 1949 nach Ostberlin, wo ihm ein eigenes Theater zugesagt ist. Zuerst allerdings ist sein Berliner Ensemble Gast am Deutschen Theater und bekommt erst 1954 mit dem Schiffbauerdamm-Theater ein eigenes Haus, um seine Stücke langfristig zu erproben und aufzuführen. Die fortgesetzten Auseinandersetzungen mit der orthodoxen Moskauer Clique um seine Stücke und Inszenierungen im Rahmen der sogenannten Formalismus-Debatte, um die verhinderte Faust-Oper von Hanns Eisler, um die durchgesetzte Lukullus-Oper von Paul Dessau übersteht Brecht mit Galileischer Schläue (oder Opportunismus). Er stirbt 1956, Eisler 1962.